



Stabiler Arbeitsmarkt - stabile Schattenseiten

- 1,8 % oder ca. 85.500 mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte aber 3.421 Arbeitslose mehr als vor einem Jahr
- 276.538 oder 4,4 Prozent Unterbeschäftigte zeigen das tatsächliche Ausmaß der Arbeitslosigkeit an, und diese Zahl ist gegenüber dem Vorjahresmonat unverändert hoch.
- 50.305 Personen haben ihre Arbeitslosigkeit beendet, aber nur 15.992 (31,8%) Personen konnten in eine Erwerbstätigkeit am allgemeinen Arbeitsmarkt übergehen
 - Im SGB II waren es nur 17,4%, im SGB III waren es immerhin 43,9%, die die Arbeitslosigkeit durch Erwerbstätigkeit beendet haben.
- Die Zahl der erwerbsfähigen Hartz-IV-Empfänger sinkt um 192 auf 300.270 Leistungsberechtigte, und liegt gegenüber dem Vorjahr um 5,0% niedriger. Insgesamt leben 428.295 Menschen von Hartz-IV-Leistungen.

Stuttgart, 01. August 2019. Angesichts von 193.897 Arbeitslosen und einer Arbeitslosenquote von 3,1 % stellt die regionaldirektion Baden-Württemberg zu Beginn des zweiten Halbjahres einen stabilen Arbeitsmarkt fest, aber – abgesehen von der allgemeinen Eintrübung der wirtschaftlichen Entwicklung – hat die positive Entwicklung auch eine Kehrseite. Insgesamt 428.295 Menschen, 300.270 erwerbsfähige Leistungsberechtigte und 128.025 nicht erwerbsfähige Angehörige, vor allem Kinder und Jugendliche, sind nach wie vor auf die Unterstützung durch Hartz-IV-Leistungen angewiesen.

Die Zahl der Unterbeschäftigten – derer, die krank oder in Maßnahmen, aber eigentlich auch arbeitslos sind, fällt mit 276.538 deutlich höher aus als die der registrierten Arbeitslosen, und die Zahl der Arbeitssuchenden ist mit 380.098 Menschen fast doppelt so hoch wie die der registrierten Arbeitslosigkeit. Darüber hinaus hat die Unterbeschäftigung im SGB II sowohl absolut wie anteilmäßig einen besonders hohen Anteil. Im SGB II werden 14.841 Personen über 58 Jahren nur deshalb nicht als Arbeitslose gezählt, weil ihnen die Jobcenter seit mehr als einem Jahr kein Arbeitsangebot machen konnten, und diese Zahl ist gegenüber Vorjahresmonat leicht gestiegen.

Der Bericht der Arbeitsagentur weist aus, dass im Juli zwar 50.305 Personen ihre Arbeitslosigkeit beendeten, von diesen Personen konnten aber nur 15.992 oder 31,8 Prozent aus der Arbeitslosigkeit in eine Erwerbstätigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt übergehen. Im SGB II betrug diese Quote sogar nur 17,4%.

Die Zu- und Abgänge in der Arbeitslosenstatistik sind ungleich verteilt: Die eher kurzzeitig Arbeitslosen im SGB III machen nur 48,7% aller Arbeitslosen aus, sie haben aber einen Anteil von 54,2% an denjenigen, die ihre Arbeitslosigkeit beenden konnten und sogar von 74,9% an denjenigen, die ihre Arbeitslosigkeit durch Erwerbstätigkeit beenden konnten. Die eher langfristig Arbeitslosen im SGB II sind 51,3% der Arbeitslosen insgesamt, aber auf sie entfallen nur 45,8% bzw. 25,1% der Abgänge bzw. Abgänge in Erwerbstätigkeit.

Außerdem sind die Abgangszahlen aus der Arbeitslosigkeit im SGB II gegenüber dem Vorjahr um 11,5% gesunken. Für die Arbeitslosen im SGB II haben sich die Chancen auf Beendigung der Arbeitslosigkeit deutlich verschlechtert.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in Baden-Württemberg ist um ca. 85.500 gegenüber dem Vorjahresmonat gestiegen. Die Arbeitslosigkeit konnte aber durch nicht gesenkt werden, sondern ist um 3.421 Arbeitslose oder 1,8% gestiegen. Hier wird deutlich, dass die Arbeitsagenturen von Seiten der Unternehmen nur bei weniger als der Hälfte der Stellenbesetzungen angefragt werden und dass nur 14% der tatsächlichen Stellenbesetzungen über die Arbeitsagenturen erfolgen. – Die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt geht an den Arbeitslosen vorbei.

Die Verfestigung der Langzeitarbeitslosigkeit zeigt sich besonders an der durchschnittlichen Dauer der Arbeitslosigkeit für Langzeitarbeitslose, die im SGB-II-Bereich jetzt bei 572 Tagen liegt. Im Jahr 2009 lag die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit im SGB II noch bei 421 Tagen, also 151 Tage weniger als heute.

Arbeitslose, vor allem Langzeitarbeitslose haben trotz guter Arbeitsmarktzahlen weiterhin schlechte Chancen am Arbeitsmarkt. Langzeitarbeitslose brauchen vor allem eine aktive Unterstützung durch öffentlich geförderte Beschäftigung. Die Zahl der Beschäftigung schaffenden Maßnahmen ist mit 5.065 Plätzen zwar gegenüber dem Vorjahresmonat (+296) leicht gestiegen. Allerdings haben die neu eingeführten Instrumente der §§16e und 16i SGB II (mit ca. 1.300 Stellen im Juni) kaum eine positive Wirkung sondern sie werden offensichtlich durch den Abbau anderer Instrumente nahezu neutralisiert. Ihr Anteil von nur 6,4% an den insgesamt 79.652 arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen vollkommen unbefriedigend. Die Zahl der Langzeitarbeitslosen beträgt insgesamt 49.401, das sind 25,5%, im SGB II sogar 41,2% aller Arbeitslosen, und gerade diese Menschen sind auf Beschäftigung schaffende Maßnahmen angewiesen, da sie oft keine Chancen mehr auf dem Arbeitsmarkt haben.

Mit dem neuen Teilhabechancengesetz sollen in Baden-Württemberg bis zu 2.000 Beschäftigungsverhältnisse für Langzeitarbeitslose geschaffen werden. Die AG Arbeit begrüßt dieses Gesetz ausdrücklich, aber angesichts des Bestandes an Langzeitarbeitslosen, die auf diese Unterstützung angewiesen sind, kann es nur ein Einstieg in einen zuverlässigen Sektor öffentlich geförderter Beschäftigung sein. Auf keinen Fall darf es zu einer Entwicklung kommen, dass im Gegenzug zu dem neuen Instrument bestehende Maßnahmen reduziert werden, wie es die aktuellen Zahlen andeuten.

Weitere Hinweise unter:

<http://www.o-ton-arbeitsmarkt.de/>